

Hiob. C. XXIII. CCLXXII.  
XXIII.



Arumb solten die zeit dem Allmechtigen nicht verborgen sein? Vnd die in kennen / sehen seine tage nicht. Sie treiben die grenzen zu rück / sie rauben die herde vnd werden sie. Sie treiben der Waisen esel weg / vnd nemen der Widwen ochsen zu pfande. Die armen müssen inen weichen / vnd die dürfftigen im Lande müssen sich verkriechen. Sihe / <sup>a</sup> das wild in der wüsten gehet er aus wie sie pflegen / früe zum raub / das sie speise bereiten für die Jungen. Sie erndten auff dem acker / alles was er tregt / vnd lesen den weinberg / den sie mit vnrecht haben. Die nacketen lassen sie liegen / vnd lassen inen keine decke im frost / den sie die Kleider genommen haben. Das sie sich müssen zu den felsen halten / wenn ein Platzregen von bergen auff sie geusst / weil sie sonst keinen trost haben.

Sie reißen das Kind von den brüsten / vnd machens zum waisen / vnd machen die Leute arm mit pfenden. Den Nacketen lassen sie on kleider gehen / vnd den Hungerigen nemen sie die garben. Sie zwingen sie öle zu machen auff ire eigen mülen / vnd ire eigen kelter zutretten / Vnd lassen sie doch durst leiden. Sie machen die Leute in der stad süßtzend / vnd die Seele der erschlagenen schreiend / vnd Gott stürzet sie nicht. Darumb sind sie abtrünnig worden vom liecht / vnd kennen seinen weg nicht / vnd keren nicht wider zu seiner strassen. Wenn der tag anbricht / stehet auff der Mörder / vnd erwürget den armen vnd dürfftigen / Vnd des nachts ist er wie ein Dieb. Das auge des Ehebrechers hat acht auff das tuncckel / vnd spricht / Mich sihet kein auge / vnd meinet er sey verborgen. Im finstern bricht er zum Heuserin ein / Des tages verbergen sie sich mit einander / vnd schewen das liecht. Denn wo inen der morgen kompt / ist inen wie ein finsternis / Denn er fület das schrecken der finsternis. Er feret leichtfertig wie auff ein wasser da hin / seine Habe wird geringe im Lande / vnd bawet seinen Weinberg nicht. Die Helle nimpt weg die da sündigen / Wie die hitze vnd dürre das Schneewasser verzeret.

Es werden sein vergessen die barmherzigen / Seine lust wird wormicht werden / sein wird nicht mehr gedacht / Er wird zubrochen werden wie ein faller Baum. Er hat beleidiget / die Einsame die nicht gebirt / Vnd hat der Widwen kein guts gethan. Vnd die Mechtigen vnter sich gezogen mit seiner krafft / Wenn er stehet / wird er seines Lebens nicht gewis sein. Er macht im wol selbs eine sicherheit / Doch sehen seine augen auff ir thun. Sie sind eine kleine zeit erhaben / vnd werden zu nicht / vnd vnterdruckt / vnd ganz vnd gar ausgetilget werden / Vnd wie die erste blüet an den ehern / werden sie abgeschlagen werden. Ist nicht also? wolan / wer wil mich lügen straffen / vnd bewerren / Das meine Rede nichts sey?

XXV.



Antwortet Bildad von Suah / vnd sprach / Ist nicht die Herrschafft vnd furcht bey jm / der den frieden macht vnter seinen Höhesten? Wer wil seine Kriegsleute zelen? vnd vber welchen gehet nicht auff sein liecht? Vnd wie mag ein Mensch gerecht für Gott sein? vnd wie mag rein sein eins weibs kind? Sihe / der Mond scheineth noch nicht / vnd die Sterne sind noch nicht rein für seinen augen. Wie viel weniger ein Mensch / die made / vnd ein Menschen Kind / der wurm.

XXVI.

Hiob

(Die zelt)  
Weil Gott die Bösen so leßt machen wie sie wollen / so scheineth es / als wisse er nichts drumb. Weil je denn sagt er straffe die Bösen vnd nicht die Fromen / So müßet je zugaben / das ers nicht wisse / vnd die in kennen / auch nicht wissen / zu welcher zeit er straffen werde / wie ir euch thut mit zu wissen.

(Das wild)  
Die freten / frechen Leute vnd Tyrannen.

(Bawet)  
Das ist / die der hurerey nachgehen / bringen ir Gut vmb vnd lassen es vngewawet.

(Auff ir thun)  
Das ist / das sie nicht ein Aufstuh wider in machen / dempffet er sie merdar vnd mus also sicherheit mit list suchen / Aber es weret nicht.

Bildad.

Wer solt dir thun? Gott ist Allmechtig vnd kan wol steuren den Grossen / Wenn du nur from werest. Vnd du meinst / Er wisse es nicht / wie du jzt newlich gesagt hast.